

## Haben die Kirchen keinen kulturpolitischen Einfluss?

Die Online-Redaktion des Goethe-Institutes hat das Buch des Deutschen Kulturrates "Die Kirchen, die unbekannte kulturpolitische Macht" rezensiert. Außerdem hat sich die Enquete-Kommission "Kultur in Deutschland" in ihrem Schlussbericht mit der kulturellen Tätigkeit der Kirchen befasst. Sehr spannend ist auch das Gutachten des Instituts für kulturelle Infrastruktur Sachsen für die Enquete-Kommission "Kultur in Deutschland" des Deutschen Bundestages: "Der Beitrag der Kirchen und Religionsgemeinschaften zum kulturellen Leben in Deutschland". Alle Informationen zum Thema finden Sie in diesem Newsletter.

++++

Copyright: Goethe-Institut, Online-Redaktion (<http://www.goethe.de/ges/pok/thm/kul/de2932782.htm>):

### **Kompetenz zurück gewinnen - Die Kirchen, die unbekannte kulturpolitische Macht**

von **Rolf Lautenschläger**

Das Buch *Die Kirchen, die unbekannte kulturpolitische Macht* des Deutschen Kulturrates ermuntert zu der Revision, Kirchen hätten keinen kulturpolitischen Einfluss.

Erscheint es nicht paradox? Obwohl auf der einen Seite die kulturellen Spuren von über 2.000 Jahren Christentum und christlicher Kirche in der Architektur, Malerei, Musik und Dichtung allgegenwärtig und auch lebendig sind, so beklagen auf der anderen Seite die beiden großen christlichen Kirchen in Deutschland derzeit die rechte Wahrnehmung ihrer kulturpolitischen Bedeutung.

Dass Letztere nicht stärker im öffentlichen Bewusstsein verankert sein soll, überrascht einigermaßen. Haben doch gerade in den vergangenen Monaten in der Debatte um das Verhältnis zum Islam und dessen Kulturverständnis die Kirchen in der Republik laut Position bezogen. Auch sorgte der Streit um das moderne Kölner Domfenster von Gerhard Richter sowie die Äußerungen des Kölner Kardinal Meissner zur "richtigen" Interpretation von Kunst und Gottesverehrung dafür, dass das Thema enorme Beachtung fand. Einige fürchteten gar, die Kirche wolle die Freiheit der Kunst untergraben. Was unbegründet ist, schließlich bilden das neue Kölner Diözesanmuseum Kolumba des Architekten Peter Zumthor und das eben fertig gestellte Kirchenfenster im Naumburger Dom von Neo Rauch, einem so genannten Superstar unter den Gegenwartskünstlern, Zeugnisse der Unabhängigkeit und sind Zeichen wie wichtig den Kirchen ihre Präsenz im Diskurs um zeitgenössische Kunst und Kultur ist.

### **Rund 4,5 Milliarden Euro für Kultur**

Dennoch konstatieren gerade Vertreter der beiden christlichen Kirchen, dass jenseits der genannten Beispiele eine "breitere Verankerung" der kulturellen Arbeit und des kulturpolitischen Engagements der Kirchen in der Gesellschaft "noch zu leisten" sei, wie Kardinal Lehmann, Vorsitzender der Deutschen Bischofskonferenz, es formulierte. Dabei geht es Lehmann weniger um zusätzliche Public

Relations, als vielmehr um Offenlegung tief greifender Fakten: Knapp 4,5 Milliarden Euro jährlich geben die katholische und evangelische Kirche für Kultur aus, beide betreiben weit über 5.000 wissenschaftliche und öffentliche Bibliotheken und rund 100 große Verlage und Zeitschriften. Es gibt 43 katholische Museen und fast ein Dutzend neuer evangelischer Kulturkirchen. 18.000 Menschen musizieren in katholischen Chöre und Kirchenorchestern, rund 20.000 sind es auf evangelischer Seite - ganz zu schweigen von den 45.000 Kirchenbauten für beide Konfessionen.

Dem Deutschen Kulturrat waren diese Zahlen und mehr noch gewichtige Inhalte ein Buch wert, das im Herbst 2007 unter dem Titel *Die Kirchen, die unbekannte kulturpolitische Macht* erschienen ist und zu einer Revision der Ansicht ermuntert, Kirchen hätten keinen kulturpolitischen Einfluss.

In der Tat hinterfragen in den 35 Aufsätzen zunächst die AutorInnen - darunter Wolfgang Huber, Ratsvorsitzender der Evangelischen Kirche in Deutschland EKD, Katrin Göring-Eckardt (Grüne), Vizepräsidentin des Deutschen Bundestages oder Thomas Sternberg, Direktor der Katholischen Akademie Münster - warum weit reichende kulturelle Aufgaben, die (wie etwa die Kirchenmusik) allein von den Kirchen ausgefüllt werden, in der Öffentlichkeit so "unterbelichtet" sind. Auch stellen sie zur Diskussion, warum selbst in Bereichen der Architektur, Denkmalpflege, kulturellen Bildung oder musealen Arbeit - alles Ressorts, für die die Kirchen enorme Beiträge leisten - ihre Positionen "in kulturpolitischen Debatten so eine untergeordnete Rolle spielen", wie Olaf Zimmermann, Geschäftsführer vom Deutschen Kulturrat feststellt.

### **Kirchen sollten "selbstbewusste kulturpolitische Akteure" sein**

Die Gründe für die Defizite sehen er und Christhard-Georg Neubert, Direktor der Stiftung St. Matthäus (Berlin) in den Strukturen der Kirchen. Diese richteten ihre kulturellen Aktivitäten noch immer viel zu sehr auf "innerkirchliche" Aspekte und Nutzer aus. Nach Ansicht Neuberts sollten sie sich jedoch "offensiver" und als "selbstbewusste kulturpolitische Akteure" präsentieren, sich so Gehör verschaffen und ihre Häuser und kulturellen Angebote auch für Nichtchristen zugänglich machen. Einmischung als Strategie ist also angesagt.

Zumal in Zeiten der Globalisierung und Ökonomisierung unserer Lebensbereiche christlich motivierte Kulturarbeit und kulturpolitische Leitbilder für immer mehr Menschen wichtig wird. Im zweiten Teil des Buches geben dazu der Filmregisseur Philip Gröning (*Die große Stille*), Ingo Metzmacher, Dirigent des Deutschen Symphonieorchesters, oder der Maler Markus Lüpertz Einblicke in ihr Schaffen und verweisen auf die wachsende Bedeutung von Spiritualität als inspirierende Quelle. Gröning: "Die materialistische und rationalistische Welt hat sich auf ein bestimmtes Level hin desavouiert, das kaum noch zu überbieten ist." Kunst und Kulturpolitik der Kirchen hätten die Chance und Verantwortung, dieses Vakuum neu zu füllen, meint Gröning.

Nach Ansicht vieler Autoren ist dies bei vielen Kirchengemeinden zunehmend Praxis. Und auch die EKD hat mit der Berufung eines Kulturbeauftragten ein Signal für zusätzliche kulturpolitische Partizipation gesetzt. Man sieht sich also auf den rechten Weg. Sicher, der Leser manchmal gewinnt den Eindruck, die Kirchen wollten verloren gegangenen Boden wieder gut machen und die Debatte nicht nur nach extremen Meinungsäußerungen oder anhand singulärer Kunstproduktionen führen. Es geht um den Rückgewinn von Kompetenz, die die Kirchen einst besaßen, meinen die Autoren. Dass dies aber nur im "Dialog mit allen kulturellen Kräften" in diesem Land funktioniert und den erneuten Kulturkampf ausschließt, ist die vielleicht wichtigste Botschaft des Buches.

Rolf Lautenschläger ist Kunsthistoriker, Journalist und Redakteur für Kulturpolitik bei der Tageszeitung taz

Copyright: Goethe-Institut, Online-Redaktion (<http://www.goethe.de/ges/pok/thm/kul/de2932782.htm>)

++++

**Siehe zu dem Thema auch:**

- Im Schlussbericht der **Enquete-Kommission "Kultur in Deutschland"** finden Sie das Kapitel "**Die kulturelle Tätigkeit der Kirchen**" (Seite 143 - 149) Bundestagsdrucksache 16/7000
- DeutschlandRadio Kultur: **Die kulturpolitische Macht der Kirchen**
- Dossier der Deutschen Kulturrates zum Thema "**Kultur und Kirche**"
- Gutachten des Instituts für kulturelle Infrastruktur Sachsen für die Enquete-Kommission "Kultur in Deutschland" des Deutschen Bundestages: **Der Beitrag der Kirchen und Religionsgemeinschaften zum kulturellen Leben in Deutschland**

++++

**Das Buch:**

**Die Kirchen, die unbekannte kulturpolitische Macht.**

Hg. von Olaf Zimmermann und Theo Geißler.

Aus *politik und kultur* 2, Berlin 2007.

108 Seiten. **ISBN: 978-3-934868-14-4,**

**Preis: 9,00 (+ 2,50 Porto und Verpackung).**

Das Buch kann unter <http://www.kulturrat.de/shop.php> bestellt werden.

Das Buch ist auch über jede Buchhandlung beziehbar.